

Die bayerische Regierung lehnt Grenzmaßnahmen ab

München, 2. Dez. Zu den Vorkommnissen in Kasau und Ungoscht wird amtlich gemeldet: Gelegenlich der Kontrolle der hiesigen verordnungsrechtlichen Grenzkontrollkommission wurden am 24. Oktober in Kasau und am 22. November in Ungoscht die Mitglieder dieser Kommission von Teilen der Bevölkerung schwer beleidigt und teilweise mit Steinen beworfen. Diese Vorfälle wurden von den zuständigen Staatsbehörden sofort eingehend untersucht und dabei festgestellt, daß den Polizeibehörden keinerlei Schuld beigemessen ist, schon deswegen nicht, weil sie über das Eintreffen der verhandlungsrechtlichen Kommission nicht unterrichtet waren und daher rechtzeitig polizeiliche Maßnahmen nicht treffen konnten. Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung gegen die Täter ist noch im Gange. Die Städte Kasau und Ungoscht richteten an die hiesige Kontrollkommission wegen der Vorkommnisse besondere Entschuldungsschreiben. Darüber hinaus war es der Regierung aus Grund der Sachlage unmöglich, die von der internationalen Kontrollkommission noch weiterhin verlangten Strafmaßnahmen (Verziehung des verantwortlichen Polizeibefehlshabers) vorzunehmen. Trotzdem machen nun die Verhandlungsstellen die hiesigen Polizeibehörden freiwillig verantwortlich u. verlangen von ihnen und von den beiden Städten die Erfüllung drückender Verpflichtungen und außerordentlich hohe Geldbußen und Strafverurteilungen und stellen die Nichterfüllung bis zum 10. Dezember scharfe Sanktionen in Aussicht. Das Verhalten der Bevölkerung und ihre zunehmende Entrüstung über die dauernde demütigende Kontrolle ist für jeden national empfindenden Deutschen verständlich; dennoch verlangt das Gebot der Stunde fluge Zurückhaltung und Beherrschung der inneren Gemüter. Es muß den Verhandlungsstellen auch der Schein des Rechtes genommen werden, uns immer wieder drückende und gänzlich unberechnete Opfer aufzuerlegen. Wenn der Fälle in Kasau und Ungoscht ist die bayerische Regierung mit der Reichsregierung in Verbindung getreten.

Ein offener Brief Nittis an Clemenceau.

Berlin, 6. Dez. Der ehemalige italienische Ministerpräsident Nitti richtet im Tagesblatt einen offenen Brief an Clemenceau anlässlich seiner Propagandareise nach den Vereinigten Staaten. Nitti schreibt u. a.: Ich war stets ein überzeugter Freund des demokratischen Frankreichs und ein schroffer Gegner des deutschen Imperialismus. Wenn ich heute häufig mit den Ideen der französischen Republik im Widerspruch stehe, so geschieht das, weil sie das Programm der Demokratie aufgegeben hat, deren traditioneller Vorzug ihre große Stärke war und im letzten Jahre 1914 ihr die Hilfe für alle Demokratien der Welt übermittelte. Sie selbst hatten der französischen Kammer gesagt, daß die Friedensverträge ein Mittel seien, den Krieg fortzuführen. Vier Jahre nach dem Krieg liegen noch die Okkupationsarmee am Rhein, unter dem Vorwand, die Bezahlung einer Entschädigung zu garantieren, die niemals bezahlt werden wird. Um die Bezahlung dieser überhöhten Entschädigung zu erzwingen, steht ein Heer von Negern, Bräunen und Weißen, das in den letzten Jahren weit mehr getötet hat als vor dem Krieg das gesamte deutsche Heer und seine ganze Flotte. Sie wissen, welche Gewalttaten begangen wurden? Der Vertrag von Versailles hat nicht den Zweck, das kaiserliche Deutschland zu entwaffnen und Deutschland in ein demokratisches Land zu verwandeln, sein wahrer Zweck war, die deutsche Nation zu erlösen. Die Saluta fait aller aus dem Krieg herorgegangenen Kontinentalstaaten ist ruiniert. Amerika muß Europa jeden Kredit verweigern, solange dieses die Rüstungen nicht beschränkt und dem wahren Frieden zutreibt. Sie müssen die Amerikaner fragen, ob vier Jahre der Erfahrung nicht für den Beweis genügen, daß Europa unermüdlich dem Wagnis zuzuhilfen, Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und Italiens, die fortgeschrittensten Nationen Europas; ihre Unfähigkeit ist der Ruin Europas und der Niedergang der Welt.

Aus Griechenland.

Der Prozeß gegen den Prinzen Andreas. Athen, 3. Dez. Gestern begann vor dem außerordentlichen Kriegsgericht der Prozeß gegen den Prinzen Andreas, der angeklagt ist, sich als Führer des 2. Armeekorps in Kleinasien gewidert zu haben, den Angriffsbefehl des Oberkommandierenden auszuführen. Prinz Andreas antwortete dem Vorsitzenden des Gerichts, Dr. Angiassopoulos durch das 3. Korps abzuwarten. Eine solche sei aber nicht eingegangen. Nach General Papulus der nähere Einzelheiten schlüssig, Sarlamis, aus der Oberkommandierende habe dem 2. Korps Befehle erteilt, energisch anzugreifen. Das Korps habe aber, statt den Befehl auszuführen, geantwortet, der Angriff sei im Anbetracht der starken Befestigungen des Feindes unmöglich und könne im übrigen auch nicht durchgeführt werden. Der Oberkommandierende habe daraufhin sofort die Wegnahme des Generalführers des 2. Armeekorps durch einen anderen Offizier befohlen. Die Antwort des Korps habe den Generalführer der Armee, General Pallas, dem er überbracht, daß er sie zunächst für einen Scherz gehalten habe. Wenn Prinz Andreas den Angriffsbefehl ausgeführt hätte, so hätte aller Voraussicht nach die Schlacht am Sarajewo gewonnen werden können. Sarlamis fügte hinzu, der Prinz habe mit der Niederlage des Kommandos gedroht für den Fall, daß das Oberkommando auf der Ausführung seines Befehls bestände. Der Zeuge erklärte ebenso wie nach ihm General Papulus, daß Prinz Andreas nur deshalb nicht abberufen worden sei, weil er ein Bruder des Königs war.

Die französische Rheinpolitik.

Frankreich hat den Raub des Rheinlandes und des Ruhrgebiets angekündigt. Es gibt Deutsche, die auch nach den Erfahrungen der letzten vier Jahre den Glauben an den Sieg des Guten in dieser schlimmsten der möglichen Welten nicht verloren haben. Diese trüben sich nicht auf die einmütig ablehnende Haltung der englischen Presse, damit, daß England diesen Raub nicht ausgeben werde. Sie sagen, daß Poincaré nur schreie, um die Londoner Regierung zur Konferenz nach Brüssel zu zwingen und von ihr möglichst viel zu erpressen. Auch müsse er die unerfährliche französische Kammer, die ihm nur noch vier Wochen Frist gegeben habe, durch willkürliche Gebährden und große Worte beruhigen. Wollte Gott, dieser getroffene Plan gründete sich auf Wahrheit, wird dem Fortschritt, wie geschrieben. Aber wir glauben das nicht. Was jetzt geschieht, das ist seit einem halben Jahrtausend schon das Ziel Frankreichs und müßt aus seiner Politik heraus wie der Baum aus der Wurzel. Freilich ist diese Politik unantastlich. Denn Frankreich ist nach dem Atlantischen Ozean zu gerichtet. Alle seine großen Flüsse, mit Ausnahme der Rhone, fließen in den Atlantischen Ozean, und am Atlantischen Ozean liegen seine langgestreckten Küsten und seine zahlreichen Häfen, die sich von Biarritz bis Dünkirchen hinziehen. In dem atlantischen Bereich Frankreichs befinden sich auch die an Fruchtbarkeit und Bodenfruchtbarkeit reichsten Gebiete, wie das normannische Elsen- und das rouennaische Rohrgebiet. Aber nur zögernd und mit unzureichenden Mitteln hat Frankreich eine atlantische Politik getrieben. Diese Politik, die im 17. und 18. Jahrhundert ungläubliche Verachtung auf den Rhein gerichtet gewesen. Und obwohl Frankreich in den unglücklichen Kriegen um dieses Zieles willen keine Volkstraft erschöpfte, hat es aus all zu bitteren Erfahrungen der Vergangenheit nichts gelernt und nichts vergessen. Sein Ziel ist immer dasselbe geblieben: der Rhein, sein Vorwand immer der nämliche: seine angebliche drohende Sicherheit. Wie heute Poincaré, so bringen schon vor 600 Jahren, als diese Politik begonnen wurde, Philipp den Schönen und seine Kronprinzen, die unglücklichen Könige Ludwig des Biergeizigen und Philipps des Guten, dem Frankreich ebenfalls nichts anderem, als zu Frankreichs Sicherheit, und immer verlustlos Frankreich dabei die Welt durch verlorene, gesammelte Fragen und freche Behauptungen der Tatsachen zu täuschen, nicht selten beteuerte die „Unmöglichkeit“ Frankreichs: Ludwig der

Der Prozeß gegen den Prinzen Andreas.

Der Prozeß gegen den Prinzen Andreas. Athen, 3. Dez. Gestern begann vor dem außerordentlichen Kriegsgericht der Prozeß gegen den Prinzen Andreas, der angeklagt ist, sich als Führer des 2. Armeekorps in Kleinasien gewidert zu haben, den Angriffsbefehl des Oberkommandierenden auszuführen. Prinz Andreas antwortete dem Vorsitzenden des Gerichts, Dr. Angiassopoulos durch das 3. Korps abzuwarten. Eine solche sei aber nicht eingegangen. Nach General Papulus der nähere Einzelheiten schlüssig, Sarlamis, aus der Oberkommandierende habe dem 2. Korps Befehle erteilt, energisch anzugreifen. Das Korps habe aber, statt den Befehl auszuführen, geantwortet, der Angriff sei im Anbetracht der starken Befestigungen des Feindes unmöglich und könne im übrigen auch nicht durchgeführt werden. Der Oberkommandierende habe daraufhin sofort die Wegnahme des Generalführers des 2. Armeekorps durch einen anderen Offizier befohlen. Die Antwort des Korps habe den Generalführer der Armee, General Pallas, dem er überbracht, daß er sie zunächst für einen Scherz gehalten habe. Wenn Prinz Andreas den Angriffsbefehl ausgeführt hätte, so hätte aller Voraussicht nach die Schlacht am Sarajewo gewonnen werden können. Sarlamis fügte hinzu, der Prinz habe mit der Niederlage des Kommandos gedroht für den Fall, daß das Oberkommando auf der Ausführung seines Befehls bestände. Der Zeuge erklärte ebenso wie nach ihm General Papulus, daß Prinz Andreas nur deshalb nicht abberufen worden sei, weil er ein Bruder des Königs war.

Die Konferenz von Lausanne.

Die Konferenz von Lausanne. Wien, 2. Dez. Wie die Wiener mitteilten, sind die Beizüge der internationalen Kontrollkommissionen wieder einmal erhöht worden. Bis 1. September erhielten neben den Heimatbezüglichen und freier Wohnung; der Vorsitzende General Koller 310 800 Mk., die Generale 229 425 Mk., die Obersten und Oberleutnants 123 875 Mk., die Major 147 525 Mk., die Hauptleute und Leutnant 139 275 Mk., die Unteroffiziere 75 750 Mk., Gemeinde 45 900 Mk. Die Besatzungsleiter in Soldatentropa verlangen wieder.

Die Konferenz von Lausanne.

Die Konferenz von Lausanne. Wien, 2. Dez. Wie die Wiener mitteilten, sind die Beizüge der internationalen Kontrollkommissionen wieder einmal erhöht worden. Bis 1. September erhielten neben den Heimatbezüglichen und freier Wohnung; der Vorsitzende General Koller 310 800 Mk., die Generale 229 425 Mk., die Obersten und Oberleutnants 123 875 Mk., die Major 147 525 Mk., die Hauptleute und Leutnant 139 275 Mk., die Unteroffiziere 75 750 Mk., Gemeinde 45 900 Mk. Die Besatzungsleiter in Soldatentropa verlangen wieder.

Die Konferenz von Lausanne.

Die Konferenz von Lausanne. Wien, 2. Dez. Wie die Wiener mitteilten, sind die Beizüge der internationalen Kontrollkommissionen wieder einmal erhöht worden. Bis 1. September erhielten neben den Heimatbezüglichen und freier Wohnung; der Vorsitzende General Koller 310 800 Mk., die Generale 229 425 Mk., die Obersten und Oberleutnants 123 875 Mk., die Major 147 525 Mk., die Hauptleute und Leutnant 139 275 Mk., die Unteroffiziere 75 750 Mk., Gemeinde 45 900 Mk. Die Besatzungsleiter in Soldatentropa verlangen wieder.

Die Konferenz von Lausanne.

Die Konferenz von Lausanne. Wien, 2. Dez. Wie die Wiener mitteilten, sind die Beizüge der internationalen Kontrollkommissionen wieder einmal erhöht worden. Bis 1. September erhielten neben den Heimatbezüglichen und freier Wohnung; der Vorsitzende General Koller 310 800 Mk., die Generale 229 425 Mk., die Obersten und Oberleutnants 123 875 Mk., die Major 147 525 Mk., die Hauptleute und Leutnant 139 275 Mk., die Unteroffiziere 75 750 Mk., Gemeinde 45 900 Mk. Die Besatzungsleiter in Soldatentropa verlangen wieder.

Vom Staatsgerichtshof.

Der Staatsgerichtshof. Am Prozeß gegen die Minister Scheidehaus beantragte der Oberreichsanwalt Scherzmann gegen jeden der beiden Angeklagten Sühner und Deschlagner noch drei Monate Gefängnis wegen ungesetzlichen Waffenschlages. In seinem Plädoyer sagte der Oberreichsanwalt, die Beweggründe der Tat wären allerdings aus politischem Gebiete, aber da es sich um einen geheimen Waffenschlag handelte, der die Angeklagten nicht den Vorzug der Verurteilung der bürgerlichen Strafrechtspflege auf 10 Jahre, die Höchststrafe für Verbrechen, zuerkannt werden sollte.

Aus der Türkei.

Aus der Türkei. London, 5. Dez. Eine Reutermeldung aus Konstantinopel besagt, ein erster Zwischenfall habe sich ereignet. Türkische Polizei verhinderte die Einschiffung der Griechen und Armenier, die Konstantinopel verlassen wollten. Britische Truppen besetzten darauf das Zollamt und dessen mit Hilfe von Maschinengebeten die Einschiffung. Heute Nachmittag verhinderte die türkische Polizei die Ausreise von Flüchtlingen von Samam, die sich auf einem französischen Dampfer befanden, obwohl der italienische Konsul die entsprechende Erlaubnis gegeben worden war. Der Zwischenfall beschäftigt die alliierten Oberkommandeure.

Die französische Rheinpolitik.

Die französische Rheinpolitik. Frankreich hat den Raub des Rheinlandes und des Ruhrgebiets angekündigt. Es gibt Deutsche, die auch nach den Erfahrungen der letzten vier Jahre den Glauben an den Sieg des Guten in dieser schlimmsten der möglichen Welten nicht verloren haben. Diese trüben sich nicht auf die einmütig ablehnende Haltung der englischen Presse, damit, daß England diesen Raub nicht ausgeben werde. Sie sagen, daß Poincaré nur schreie, um die Londoner Regierung zur Konferenz nach Brüssel zu zwingen und von ihr möglichst viel zu erpressen. Auch müsse er die unerfährliche französische Kammer, die ihm nur noch vier Wochen Frist gegeben habe, durch willkürliche Gebährden und große Worte beruhigen. Wollte Gott, dieser getroffene Plan gründete sich auf Wahrheit, wird dem Fortschritt, wie geschrieben. Aber wir glauben das nicht. Was jetzt geschieht, das ist seit einem halben Jahrtausend schon das Ziel Frankreichs und müßt aus seiner Politik heraus wie der Baum aus der Wurzel. Freilich ist diese Politik unantastlich. Denn Frankreich ist nach dem Atlantischen Ozean zu gerichtet. Alle seine großen Flüsse, mit Ausnahme der Rhone, fließen in den Atlantischen Ozean, und am Atlantischen Ozean liegen seine langgestreckten Küsten und seine zahlreichen Häfen, die sich von Biarritz bis Dünkirchen hinziehen. In dem atlantischen Bereich Frankreichs befinden sich auch die an Fruchtbarkeit und Bodenfruchtbarkeit reichsten Gebiete, wie das normannische Elsen- und das rouennaische Rohrgebiet. Aber nur zögernd und mit unzureichenden Mitteln hat Frankreich eine atlantische Politik getrieben. Diese Politik, die im 17. und 18. Jahrhundert ungläubliche Verachtung auf den Rhein gerichtet gewesen. Und obwohl Frankreich in den unglücklichen Kriegen um dieses Zieles willen keine Volkstraft erschöpfte, hat es aus all zu bitteren Erfahrungen der Vergangenheit nichts gelernt und nichts vergessen. Sein Ziel ist immer dasselbe geblieben: der Rhein, sein Vorwand immer der nämliche: seine angebliche drohende Sicherheit. Wie heute Poincaré, so bringen schon vor 600 Jahren, als diese Politik begonnen wurde, Philipp den Schönen und seine Kronprinzen, die unglücklichen Könige Ludwig des Biergeizigen und Philipps des Guten, dem Frankreich ebenfalls nichts anderem, als zu Frankreichs Sicherheit, und immer verlustlos Frankreich dabei die Welt durch verlorene, gesammelte Fragen und freche Behauptungen der Tatsachen zu täuschen, nicht selten beteuerte die „Unmöglichkeit“ Frankreichs: Ludwig der

Die französische Rheinpolitik.

Die französische Rheinpolitik. Frankreich hat den Raub des Rheinlandes und des Ruhrgebiets angekündigt. Es gibt Deutsche, die auch nach den Erfahrungen der letzten vier Jahre den Glauben an den Sieg des Guten in dieser schlimmsten der möglichen Welten nicht verloren haben. Diese trüben sich nicht auf die einmütig ablehnende Haltung der englischen Presse, damit, daß England diesen Raub nicht ausgeben werde. Sie sagen, daß Poincaré nur schreie, um die Londoner Regierung zur Konferenz nach Brüssel zu zwingen und von ihr möglichst viel zu erpressen. Auch müsse er die unerfährliche französische Kammer, die ihm nur noch vier Wochen Frist gegeben habe, durch willkürliche Gebährden und große Worte beruhigen. Wollte Gott, dieser getroffene Plan gründete sich auf Wahrheit, wird dem Fortschritt, wie geschrieben. Aber wir glauben das nicht. Was jetzt geschieht, das ist seit einem halben Jahrtausend schon das Ziel Frankreichs und müßt aus seiner Politik heraus wie der Baum aus der Wurzel. Freilich ist diese Politik unantastlich. Denn Frankreich ist nach dem Atlantischen Ozean zu gerichtet. Alle seine großen Flüsse, mit Ausnahme der Rhone, fließen in den Atlantischen Ozean, und am Atlantischen Ozean liegen seine langgestreckten Küsten und seine zahlreichen Häfen, die sich von Biarritz bis Dünkirchen hinziehen. In dem atlantischen Bereich Frankreichs befinden sich auch die an Fruchtbarkeit und Bodenfruchtbarkeit reichsten Gebiete, wie das normannische Elsen- und das rouennaische Rohrgebiet. Aber nur zögernd und mit unzureichenden Mitteln hat Frankreich eine atlantische Politik getrieben. Diese Politik, die im 17. und 18. Jahrhundert ungläubliche Verachtung auf den Rhein gerichtet gewesen. Und obwohl Frankreich in den unglücklichen Kriegen um dieses Zieles willen keine Volkstraft erschöpfte, hat es aus all zu bitteren Erfahrungen der Vergangenheit nichts gelernt und nichts vergessen. Sein Ziel ist immer dasselbe geblieben: der Rhein, sein Vorwand immer der nämliche: seine angebliche drohende Sicherheit. Wie heute Poincaré, so bringen schon vor 600 Jahren, als diese Politik begonnen wurde, Philipp den Schönen und seine Kronprinzen, die unglücklichen Könige Ludwig des Biergeizigen und Philipps des Guten, dem Frankreich ebenfalls nichts anderem, als zu Frankreichs Sicherheit, und immer verlustlos Frankreich dabei die Welt durch verlorene, gesammelte Fragen und freche Behauptungen der Tatsachen zu täuschen, nicht selten beteuerte die „Unmöglichkeit“ Frankreichs: Ludwig der

Die französische Rheinpolitik.

Die französische Rheinpolitik. Frankreich hat den Raub des Rheinlandes und des Ruhrgebiets angekündigt. Es gibt Deutsche, die auch nach den Erfahrungen der letzten vier Jahre den Glauben an den Sieg des Guten in dieser schlimmsten der möglichen Welten nicht verloren haben. Diese trüben sich nicht auf die einmütig ablehnende Haltung der englischen Presse, damit, daß England diesen Raub nicht ausgeben werde. Sie sagen, daß Poincaré nur schreie, um die Londoner Regierung zur Konferenz nach Brüssel zu zwingen und von ihr möglichst viel zu erpressen. Auch müsse er die unerfährliche französische Kammer, die ihm nur noch vier Wochen Frist gegeben habe, durch willkürliche Gebährden und große Worte beruhigen. Wollte Gott, dieser getroffene Plan gründete sich auf Wahrheit, wird dem Fortschritt, wie geschrieben. Aber wir glauben das nicht. Was jetzt geschieht, das ist seit einem halben Jahrtausend schon das Ziel Frankreichs und müßt aus seiner Politik heraus wie der Baum aus der Wurzel. Freilich ist diese Politik unantastlich. Denn Frankreich ist nach dem Atlantischen Ozean zu gerichtet. Alle seine großen Flüsse, mit Ausnahme der Rhone, fließen in den Atlantischen Ozean, und am Atlantischen Ozean liegen seine langgestreckten Küsten und seine zahlreichen Häfen, die sich von Biarritz bis Dünkirchen hinziehen. In dem atlantischen Bereich Frankreichs befinden sich auch die an Fruchtbarkeit und Bodenfruchtbarkeit reichsten Gebiete, wie das normannische Elsen- und das rouennaische Rohrgebiet. Aber nur zögernd und mit unzureichenden Mitteln hat Frankreich eine atlantische Politik getrieben. Diese Politik, die im 17. und 18. Jahrhundert ungläubliche Verachtung auf den Rhein gerichtet gewesen. Und obwohl Frankreich in den unglücklichen Kriegen um dieses Zieles willen keine Volkstraft erschöpfte, hat es aus all zu bitteren Erfahrungen der Vergangenheit nichts gelernt und nichts vergessen. Sein Ziel ist immer dasselbe geblieben: der Rhein, sein Vorwand immer der nämliche: seine angebliche drohende Sicherheit. Wie heute Poincaré, so bringen schon vor 600 Jahren, als diese Politik begonnen wurde, Philipp den Schönen und seine Kronprinzen, die unglücklichen Könige Ludwig des Biergeizigen und Philipps des Guten, dem Frankreich ebenfalls nichts anderem, als zu Frankreichs Sicherheit, und immer verlustlos Frankreich dabei die Welt durch verlorene, gesammelte Fragen und freche Behauptungen der Tatsachen zu täuschen, nicht selten beteuerte die „Unmöglichkeit“ Frankreichs: Ludwig der

Die französische Rheinpolitik.

Die französische Rheinpolitik. Frankreich hat den Raub des Rheinlandes und des Ruhrgebiets angekündigt. Es gibt Deutsche, die auch nach den Erfahrungen der letzten vier Jahre den Glauben an den Sieg des Guten in dieser schlimmsten der möglichen Welten nicht verloren haben. Diese trüben sich nicht auf die einmütig ablehnende Haltung der englischen Presse, damit, daß England diesen Raub nicht ausgeben werde. Sie sagen, daß Poincaré nur schreie, um die Londoner Regierung zur Konferenz nach Brüssel zu zwingen und von ihr möglichst viel zu erpressen. Auch müsse er die unerfährliche französische Kammer, die ihm nur noch vier Wochen Frist gegeben habe, durch willkürliche Gebährden und große Worte beruhigen. Wollte Gott, dieser getroffene Plan gründete sich auf Wahrheit, wird dem Fortschritt, wie geschrieben. Aber wir glauben das nicht. Was jetzt geschieht, das ist seit einem halben Jahrtausend schon das Ziel Frankreichs und müßt aus seiner Politik heraus wie der Baum aus der Wurzel. Freilich ist diese Politik unantastlich. Denn Frankreich ist nach dem Atlantischen Ozean zu gerichtet. Alle seine großen Flüsse, mit Ausnahme der Rhone, fließen in den Atlantischen Ozean, und am Atlantischen Ozean liegen seine langgestreckten Küsten und seine zahlreichen Häfen, die sich von Biarritz bis Dünkirchen hinziehen. In dem atlantischen Bereich Frankreichs befinden sich auch die an Fruchtbarkeit und Bodenfruchtbarkeit reichsten Gebiete, wie das normannische Elsen- und das rouennaische Rohrgebiet. Aber nur zögernd und mit unzureichenden Mitteln hat Frankreich eine atlantische Politik getrieben. Diese Politik, die im 17. und 18. Jahrhundert ungläubliche Verachtung auf den Rhein gerichtet gewesen. Und obwohl Frankreich in den unglücklichen Kriegen um dieses Zieles willen keine Volkstraft erschöpfte, hat es aus all zu bitteren Erfahrungen der Vergangenheit nichts gelernt und nichts vergessen. Sein Ziel ist immer dasselbe geblieben: der Rhein, sein Vorwand immer der nämliche: seine angebliche drohende Sicherheit. Wie heute Poincaré, so bringen schon vor 600 Jahren, als diese Politik begonnen wurde, Philipp den Schönen und seine Kronprinzen, die unglücklichen Könige Ludwig des Biergeizigen und Philipps des Guten, dem Frankreich ebenfalls nichts anderem, als zu Frankreichs Sicherheit, und immer verlustlos Frankreich dabei die Welt durch verlorene, gesammelte Fragen und freche Behauptungen der Tatsachen zu täuschen, nicht selten beteuerte die „Unmöglichkeit“ Frankreichs: Ludwig der

Die französische Rheinpolitik.

Die französische Rheinpolitik. Frankreich hat den Raub des Rheinlandes und des Ruhrgebiets angekündigt. Es gibt Deutsche, die auch nach den Erfahrungen der letzten vier Jahre den Glauben an den Sieg des Guten in dieser schlimmsten der möglichen Welten nicht verloren haben. Diese trüben sich nicht auf die einmütig ablehnende Haltung der englischen Presse, damit, daß England diesen Raub nicht ausgeben werde. Sie sagen, daß Poincaré nur schreie, um die Londoner Regierung zur Konferenz nach Brüssel zu zwingen und von ihr möglichst viel zu erpressen. Auch müsse er die unerfährliche französische Kammer, die ihm nur noch vier Wochen Frist gegeben habe, durch willkürliche Gebährden und große Worte beruhigen. Wollte Gott, dieser getroffene Plan gründete sich auf Wahrheit, wird dem Fortschritt, wie geschrieben. Aber wir glauben das nicht. Was jetzt geschieht, das ist seit einem halben Jahrtausend schon das Ziel Frankreichs und müßt aus seiner Politik heraus wie der Baum aus der Wurzel. Freilich ist diese Politik unantastlich. Denn Frankreich ist nach dem Atlantischen Ozean zu gerichtet. Alle seine großen Flüsse, mit Ausnahme der Rhone, fließen in den Atlantischen Ozean, und am Atlantischen Ozean liegen seine langgestreckten Küsten und seine zahlreichen Häfen, die sich von Biarritz bis Dünkirchen hinziehen. In dem atlantischen Bereich Frankreichs befinden sich auch die an Fruchtbarkeit und Bodenfruchtbarkeit reichsten Gebiete, wie das normannische Elsen- und das rouennaische Rohrgebiet. Aber nur zögernd und mit unzureichenden Mitteln hat Frankreich eine atlantische Politik getrieben. Diese Politik, die im 17. und 18. Jahrhundert ungläubliche Verachtung auf den Rhein gerichtet gewesen. Und obwohl Frankreich in den unglücklichen Kriegen um dieses Zieles willen keine Volkstraft erschöpfte, hat es aus all zu bitteren Erfahrungen der Vergangenheit nichts gelernt und nichts vergessen. Sein Ziel ist immer dasselbe geblieben: der Rhein, sein Vorwand immer der nämliche: seine angebliche drohende Sicherheit. Wie heute Poincaré, so bringen schon vor 600 Jahren, als diese Politik begonnen wurde, Philipp den Schönen und seine Kronprinzen, die unglücklichen Könige Ludwig des Biergeizigen und Philipps des Guten, dem Frankreich ebenfalls nichts anderem, als zu Frankreichs Sicherheit, und immer verlustlos Frankreich dabei die Welt durch verlorene, gesammelte Fragen und freche Behauptungen der Tatsachen zu täuschen, nicht selten beteuerte die „Unmöglichkeit“ Frankreichs: Ludwig der

Die französische Rheinpolitik.

Die französische Rheinpolitik. Frankreich hat den Raub des Rheinlandes und des Ruhrgebiets angekündigt. Es gibt Deutsche, die auch nach den Erfahrungen der letzten vier Jahre den Glauben an den Sieg des Guten in dieser schlimmsten der möglichen Welten nicht verloren haben. Diese trüben sich nicht auf die einmütig ablehnende Haltung der englischen Presse, damit, daß England diesen Raub nicht ausgeben werde. Sie sagen, daß Poincaré nur schreie, um die Londoner Regierung zur Konferenz nach Brüssel zu zwingen und von ihr möglichst viel zu erpressen. Auch müsse er die unerfährliche französische Kammer, die ihm nur noch vier Wochen Frist gegeben habe, durch willkürliche Gebährden und große Worte beruhigen. Wollte Gott, dieser getroffene Plan gründete sich auf Wahrheit, wird dem Fortschritt, wie geschrieben. Aber wir glauben das nicht. Was jetzt geschieht, das ist seit einem halben Jahrtausend schon das Ziel Frankreichs und müßt aus seiner Politik heraus wie der Baum aus der Wurzel. Freilich ist diese Politik unantastlich. Denn Frankreich ist nach dem Atlantischen Ozean zu gerichtet. Alle seine großen Flüsse, mit Ausnahme der Rhone, fließen in den Atlantischen Ozean, und am Atlantischen Ozean liegen seine langgestreckten Küsten und seine zahlreichen Häfen, die sich von Biarritz bis Dünkirchen hinziehen. In dem atlantischen Bereich Frankreichs befinden sich auch die an Fruchtbarkeit und Bodenfruchtbarkeit reichsten Gebiete, wie das normannische Elsen- und das rouennaische Rohrgebiet. Aber nur zögernd und mit unzureichenden Mitteln hat Frankreich eine atlantische Politik getrieben. Diese Politik, die im 17. und 18. Jahrhundert ungläubliche Verachtung auf den Rhein gerichtet gewesen. Und obwohl Frankreich in den unglücklichen Kriegen um dieses Zieles willen keine Volkstraft erschöpfte, hat es aus all zu bitteren Erfahrungen der Vergangenheit nichts gelernt und nichts vergessen. Sein Ziel ist immer dasselbe geblieben: der Rhein, sein Vorwand immer der nämliche: seine angebliche drohende Sicherheit. Wie heute Poincaré, so bringen schon vor 600 Jahren, als diese Politik begonnen wurde, Philipp den Schönen und seine Kronprinzen, die unglücklichen Könige Ludwig des Biergeizigen und Philipps des Guten, dem Frankreich ebenfalls nichts anderem, als zu Frankreichs Sicherheit, und immer verlustlos Frankreich dabei die Welt durch verlorene, gesammelte Fragen und freche Behauptungen der Tatsachen zu täuschen, nicht selten beteuerte die „Unmöglichkeit“ Frankreichs: Ludwig der

Die französische Rheinpolitik.

Die französische Rheinpolitik. Frankreich hat den Raub des Rheinlandes und des Ruhrgebiets angekündigt. Es gibt Deutsche, die auch nach den Erfahrungen der letzten vier Jahre den Glauben an den Sieg des Guten in dieser schlimmsten der möglichen Welten nicht verloren haben. Diese trüben sich nicht auf die einmütig ablehnende Haltung der englischen Presse, damit, daß England diesen Raub nicht ausgeben werde. Sie sagen, daß Poincaré nur schreie, um die Londoner Regierung zur Konferenz nach Brüssel zu zwingen und von ihr möglichst viel zu erpressen. Auch müsse er die unerfährliche französische Kammer, die ihm nur noch vier Wochen Frist gegeben habe, durch willkürliche Gebährden und große Worte beruhigen. Wollte Gott, dieser getroffene Plan gründete sich auf Wahrheit, wird dem Fortschritt, wie geschrieben. Aber wir glauben das nicht. Was jetzt geschieht, das ist seit einem halben Jahrtausend schon das Ziel Frankreichs und müßt aus seiner Politik heraus wie der Baum aus der Wurzel. Freilich ist diese Politik unantastlich. Denn Frankreich ist nach dem Atlantischen Ozean zu gerichtet. Alle seine großen Flüsse, mit Ausnahme der Rhone, fließen in den Atlantischen Ozean, und am Atlantischen Ozean liegen seine langgestreckten Küsten und seine zahlreichen Häfen, die sich von Biarritz bis Dünkirchen hinziehen. In dem atlantischen Bereich Frankreichs befinden sich auch die an Fruchtbarkeit und Bodenfruchtbarkeit reichsten Gebiete, wie das normannische Elsen- und das rouennaische Rohrgebiet. Aber nur zögernd und mit unzureichenden Mitteln hat Frankreich eine atlantische Politik getrieben. Diese Politik, die im 17. und 18. Jahrhundert ungläubliche Verachtung auf den Rhein gerichtet gewesen. Und obwohl Frankreich in den unglücklichen Kriegen um dieses Zieles willen keine Volkstraft erschöpfte, hat es aus all zu bitteren Erfahrungen der Vergangenheit nichts gelernt und nichts vergessen. Sein Ziel ist immer dasselbe geblieben: der Rhein, sein Vorwand immer der nämliche: seine angebliche drohende Sicherheit. Wie heute Poincaré, so bringen schon vor 600 Jahren, als diese Politik begonnen wurde, Philipp den Schönen und seine Kronprinzen, die unglücklichen Könige Ludwig des Biergeizigen und Philipps des Guten, dem Frankreich ebenfalls nichts anderem, als zu Frankreichs Sicherheit, und immer verlustlos Frankreich dabei die Welt durch verlorene, gesammelte Fragen und freche Behauptungen der Tatsachen zu täuschen, nicht selten beteuerte die „Unmöglichkeit“ Frankreichs: Ludwig der

Zur Brüsseler Konferenz.

Zur Brüsseler Konferenz. London, 4. Dez. Daily Mail berichtet aus Paris, es sei sicher, daß der Vorstoß einer Anleihe, der von Deutschland gemacht worden sei, abgelehnt werde. Die französische Regierung werde fordern, daß jede internationale Anleihe zwischen Deutschen und der Reparationsrechnung vertrieben werde und daß die deutschen Finanzen einer strengen internationalen Kontrolle unterzogen werden müßten. Diese Meldung findet ihre Bestätigung durch einen Bericht der Times aus Brüssel, in dem es heißt: Frankreich und Belgien seien übereinstimmend der Ansicht, daß bei der bevorstehenden Londoner Konferenz eine Lösung des Reparationsproblems auf folgender Grundlage gefunden werden müsse. Eine ausländische Anleihe, aus der Frankreich den Betrag seiner Reparationen erhält und Belgien den Betrag, auf den es Anspruch hat, ist ein Verstoß gegen die Reparationsrechnung. Wenn diese Lösung nicht angenommen werde, so werde Frankreich seine Handlungsfreiheit für sich in Anspruch nehmen und die Reparationsrechnung in Anspruch nehmen, indem es das Recht der Besetzung in Anspruch nehmen würde. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden.

Zur Brüsseler Konferenz.

Zur Brüsseler Konferenz. London, 4. Dez. Daily Mail berichtet aus Paris, es sei sicher, daß der Vorstoß einer Anleihe, der von Deutschland gemacht worden sei, abgelehnt werde. Die französische Regierung werde fordern, daß jede internationale Anleihe zwischen Deutschen und der Reparationsrechnung vertrieben werde und daß die deutschen Finanzen einer strengen internationalen Kontrolle unterzogen werden müßten. Diese Meldung findet ihre Bestätigung durch einen Bericht der Times aus Brüssel, in dem es heißt: Frankreich und Belgien seien übereinstimmend der Ansicht, daß bei der bevorstehenden Londoner Konferenz eine Lösung des Reparationsproblems auf folgender Grundlage gefunden werden müsse. Eine ausländische Anleihe, aus der Frankreich den Betrag seiner Reparationen erhält und Belgien den Betrag, auf den es Anspruch hat, ist ein Verstoß gegen die Reparationsrechnung. Wenn diese Lösung nicht angenommen werde, so werde Frankreich seine Handlungsfreiheit für sich in Anspruch nehmen und die Reparationsrechnung in Anspruch nehmen, indem es das Recht der Besetzung in Anspruch nehmen würde. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden.

Zur Brüsseler Konferenz.

Zur Brüsseler Konferenz. London, 4. Dez. Daily Mail berichtet aus Paris, es sei sicher, daß der Vorstoß einer Anleihe, der von Deutschland gemacht worden sei, abgelehnt werde. Die französische Regierung werde fordern, daß jede internationale Anleihe zwischen Deutschen und der Reparationsrechnung vertrieben werde und daß die deutschen Finanzen einer strengen internationalen Kontrolle unterzogen werden müßten. Diese Meldung findet ihre Bestätigung durch einen Bericht der Times aus Brüssel, in dem es heißt: Frankreich und Belgien seien übereinstimmend der Ansicht, daß bei der bevorstehenden Londoner Konferenz eine Lösung des Reparationsproblems auf folgender Grundlage gefunden werden müsse. Eine ausländische Anleihe, aus der Frankreich den Betrag seiner Reparationen erhält und Belgien den Betrag, auf den es Anspruch hat, ist ein Verstoß gegen die Reparationsrechnung. Wenn diese Lösung nicht angenommen werde, so werde Frankreich seine Handlungsfreiheit für sich in Anspruch nehmen und die Reparationsrechnung in Anspruch nehmen, indem es das Recht der Besetzung in Anspruch nehmen würde. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden.

Zur Brüsseler Konferenz.

Zur Brüsseler Konferenz. London, 4. Dez. Daily Mail berichtet aus Paris, es sei sicher, daß der Vorstoß einer Anleihe, der von Deutschland gemacht worden sei, abgelehnt werde. Die französische Regierung werde fordern, daß jede internationale Anleihe zwischen Deutschen und der Reparationsrechnung vertrieben werde und daß die deutschen Finanzen einer strengen internationalen Kontrolle unterzogen werden müßten. Diese Meldung findet ihre Bestätigung durch einen Bericht der Times aus Brüssel, in dem es heißt: Frankreich und Belgien seien übereinstimmend der Ansicht, daß bei der bevorstehenden Londoner Konferenz eine Lösung des Reparationsproblems auf folgender Grundlage gefunden werden müsse. Eine ausländische Anleihe, aus der Frankreich den Betrag seiner Reparationen erhält und Belgien den Betrag, auf den es Anspruch hat, ist ein Verstoß gegen die Reparationsrechnung. Wenn diese Lösung nicht angenommen werde, so werde Frankreich seine Handlungsfreiheit für sich in Anspruch nehmen und die Reparationsrechnung in Anspruch nehmen, indem es das Recht der Besetzung in Anspruch nehmen würde. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden.

Zur Brüsseler Konferenz.

Zur Brüsseler Konferenz. London, 4. Dez. Daily Mail berichtet aus Paris, es sei sicher, daß der Vorstoß einer Anleihe, der von Deutschland gemacht worden sei, abgelehnt werde. Die französische Regierung werde fordern, daß jede internationale Anleihe zwischen Deutschen und der Reparationsrechnung vertrieben werde und daß die deutschen Finanzen einer strengen internationalen Kontrolle unterzogen werden müßten. Diese Meldung findet ihre Bestätigung durch einen Bericht der Times aus Brüssel, in dem es heißt: Frankreich und Belgien seien übereinstimmend der Ansicht, daß bei der bevorstehenden Londoner Konferenz eine Lösung des Reparationsproblems auf folgender Grundlage gefunden werden müsse. Eine ausländische Anleihe, aus der Frankreich den Betrag seiner Reparationen erhält und Belgien den Betrag, auf den es Anspruch hat, ist ein Verstoß gegen die Reparationsrechnung. Wenn diese Lösung nicht angenommen werde, so werde Frankreich seine Handlungsfreiheit für sich in Anspruch nehmen und die Reparationsrechnung in Anspruch nehmen, indem es das Recht der Besetzung in Anspruch nehmen würde. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden.

Zur Brüsseler Konferenz.

Zur Brüsseler Konferenz. London, 4. Dez. Daily Mail berichtet aus Paris, es sei sicher, daß der Vorstoß einer Anleihe, der von Deutschland gemacht worden sei, abgelehnt werde. Die französische Regierung werde fordern, daß jede internationale Anleihe zwischen Deutschen und der Reparationsrechnung vertrieben werde und daß die deutschen Finanzen einer strengen internationalen Kontrolle unterzogen werden müßten. Diese Meldung findet ihre Bestätigung durch einen Bericht der Times aus Brüssel, in dem es heißt: Frankreich und Belgien seien übereinstimmend der Ansicht, daß bei der bevorstehenden Londoner Konferenz eine Lösung des Reparationsproblems auf folgender Grundlage gefunden werden müsse. Eine ausländische Anleihe, aus der Frankreich den Betrag seiner Reparationen erhält und Belgien den Betrag, auf den es Anspruch hat, ist ein Verstoß gegen die Reparationsrechnung. Wenn diese Lösung nicht angenommen werde, so werde Frankreich seine Handlungsfreiheit für sich in Anspruch nehmen und die Reparationsrechnung in Anspruch nehmen, indem es das Recht der Besetzung in Anspruch nehmen würde. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden.

Zur Brüsseler Konferenz.

Zur Brüsseler Konferenz. London, 4. Dez. Daily Mail berichtet aus Paris, es sei sicher, daß der Vorstoß einer Anleihe, der von Deutschland gemacht worden sei, abgelehnt werde. Die französische Regierung werde fordern, daß jede internationale Anleihe zwischen Deutschen und der Reparationsrechnung vertrieben werde und daß die deutschen Finanzen einer strengen internationalen Kontrolle unterzogen werden müßten. Diese Meldung findet ihre Bestätigung durch einen Bericht der Times aus Brüssel, in dem es heißt: Frankreich und Belgien seien übereinstimmend der Ansicht, daß bei der bevorstehenden Londoner Konferenz eine Lösung des Reparationsproblems auf folgender Grundlage gefunden werden müsse. Eine ausländische Anleihe, aus der Frankreich den Betrag seiner Reparationen erhält und Belgien den Betrag, auf den es Anspruch hat, ist ein Verstoß gegen die Reparationsrechnung. Wenn diese Lösung nicht angenommen werde, so werde Frankreich seine Handlungsfreiheit für sich in Anspruch nehmen und die Reparationsrechnung in Anspruch nehmen, indem es das Recht der Besetzung in Anspruch nehmen würde. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden.

Zur Brüsseler Konferenz.

Zur Brüsseler Konferenz. London, 4. Dez. Daily Mail berichtet aus Paris, es sei sicher, daß der Vorstoß einer Anleihe, der von Deutschland gemacht worden sei, abgelehnt werde. Die französische Regierung werde fordern, daß jede internationale Anleihe zwischen Deutschen und der Reparationsrechnung vertrieben werde und daß die deutschen Finanzen einer strengen internationalen Kontrolle unterzogen werden müßten. Diese Meldung findet ihre Bestätigung durch einen Bericht der Times aus Brüssel, in dem es heißt: Frankreich und Belgien seien übereinstimmend der Ansicht, daß bei der bevorstehenden Londoner Konferenz eine Lösung des Reparationsproblems auf folgender Grundlage gefunden werden müsse. Eine ausländische Anleihe, aus der Frankreich den Betrag seiner Reparationen erhält und Belgien den Betrag, auf den es Anspruch hat, ist ein Verstoß gegen die Reparationsrechnung. Wenn diese Lösung nicht angenommen werde, so werde Frankreich seine Handlungsfreiheit für sich in Anspruch nehmen und die Reparationsrechnung in Anspruch nehmen, indem es das Recht der Besetzung in Anspruch nehmen würde. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden.

Zur Brüsseler Konferenz.

Zur Brüsseler Konferenz. London, 4. Dez. Daily Mail berichtet aus Paris, es sei sicher, daß der Vorstoß einer Anleihe, der von Deutschland gemacht worden sei, abgelehnt werde. Die französische Regierung werde fordern, daß jede internationale Anleihe zwischen Deutschen und der Reparationsrechnung vertrieben werde und daß die deutschen Finanzen einer strengen internationalen Kontrolle unterzogen werden müßten. Diese Meldung findet ihre Bestätigung durch einen Bericht der Times aus Brüssel, in dem es heißt: Frankreich und Belgien seien übereinstimmend der Ansicht, daß bei der bevorstehenden Londoner Konferenz eine Lösung des Reparationsproblems auf folgender Grundlage gefunden werden müsse. Eine ausländische Anleihe, aus der Frankreich den Betrag seiner Reparationen erhält und Belgien den Betrag, auf den es Anspruch hat, ist ein Verstoß gegen die Reparationsrechnung. Wenn diese Lösung nicht angenommen werde, so werde Frankreich seine Handlungsfreiheit für sich in Anspruch nehmen und die Reparationsrechnung in Anspruch nehmen, indem es das Recht der Besetzung in Anspruch nehmen würde. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden. In diesem Falle würde die Reparationsrechnung in Anspruch genommen werden.

Die Konferenz von Lausanne.

Die Konferenz von Lausanne. Wien, 2. Dez. Wie die Wiener mitteilten, sind die Beizüge der internationalen Kontrollkommissionen wieder einmal erhöht worden. Bis 1. September erhielten neben den Heimatbezüglichen und freier Wohnung; der Vorsitzende General Koller 310 800 Mk., die Generale 229 425 Mk., die Obersten und Oberleutnants 123 875 Mk., die Major 147 525 Mk., die Hauptleute und Leutnant 139 275 Mk., die Unteroffiziere 75 750 Mk., Gemeinde 45 900 Mk. Die Besatzungsleiter in Soldatentropa verlangen wieder.

Die Konferenz von Lausanne.

Die Konferenz von Lausanne. Wien, 2. Dez. Wie die Wiener mitteilten, sind die Beizüge der internationalen Kontrollkommissionen wieder einmal erhöht worden. Bis 1. September erhielten neben den Heimatbezüglichen und freier Wohnung; der Vorsitzende General Koller 310 800 Mk., die Generale 229 425 Mk., die Obersten und Oberleutnants 123 875 Mk., die Major 147 525 Mk., die Hauptleute und Leutnant 139 275 Mk., die Unteroffiziere 75 750 Mk., Gemeinde 45 900 Mk. Die Besatzungsleiter in Soldatentropa verlangen wieder.

Die Konferenz von Lausanne.

Die Konferenz von Lausanne. Wien, 2. Dez. Wie die Wiener mitteilten, sind die Beizüge der internationalen Kontrollkommissionen wieder einmal erhöht worden. Bis 1. September erhielten neben den Heimatbezüglichen und freier Wohnung; der Vorsitzende General Koller 310 800 Mk., die Generale 229 425 Mk., die Obersten und Oberleutnants 123 875 Mk., die Major 147 525 Mk., die Hauptleute und Leutnant 139 275 Mk., die Unteroffiziere 75 750 Mk., Gemeinde 45 900 Mk. Die Besatzungsleiter in Soldatentropa verlangen wieder.

Die Konferenz von Lausanne.

Die Konferenz von Lausanne. Wien, 2. Dez. Wie die Wiener mitteilten, sind die Beizüge der international

Sie die Mische.

Seheertrakt hat Fleischtrakt. Der Fleischtrakt, einst die Freude jeder Hausfrau, die damit ihre Suppen würzte, ist heute fast unerschwinglich teuer geworden...

Mutterberatungsstunde. Die nächste findet statt am Donnerstag, den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr im ehnen Gemeindefausthaus. Anforderung. Diejenigen, welche an den Trüben hier wohnhaft sind...

Todes-Anzeige. Gestern früh 7 Uhr verschied an den Folgen eines Schlaganfalles mein Lieber guter Gatte, unser unvergesslicher treubesorgter Vater, Schwiegervater und Grossvater Hermann Englert Obersteuerinspektor im 61. Lebensjahre.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Schwägerin Anna Maria Hess geb. Köhlin Altbürgermeisters-Witwe im Alter von 72 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit rasch und unerwartet zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen. Heute Abend 10 Uhr Probe für die Sänger in Schwanzgänger Hof. Jüd. Jugendbund. Heute Abend 8 Uhr bestimmt. Vereinsabend im Rebenzimmer des Baupflichtigen Saales.

Freisgauer Nachrichten

Verküudigungsblatt der Stadt Emmendingen. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Dreifach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl. Anzeigenpreis: Die einsp. Zeile über deren Raum 15.- M., bei längerer Wiederholung entsprechend nachfolgend.

Ar. 285 Emmendingen, Donnerstag, 7. Dezember 1922. 57. Jahrgang.

Särnen, Spiel und Sport. Sportbericht für Schwabmühl. Am Sonntag fand in Freiburg das Mannschafsturnen und Stemen der R-Klasse im die Gaumeisterchaft des hiesigen Ring- und Stemmklubs...

Barzahlung. An unsere werte Kundschaft zu verabsolgen. Reparaturen, welche innerhalb 14 Tagen nicht abgeholt sind, werden zum Taxepreis berechnet.

Barzahlung. An unsere werte Kundschaft zu verabsolgen. Reparaturen, welche innerhalb 14 Tagen nicht abgeholt sind, werden zum Taxepreis berechnet.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten Emmendingen. Morgen Donnerstag Abend 8 Uhr Monatsversammlung im 'Recht'. Wohlwolliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Stoppgänse - Lebern. Kauft zu höchsten Tagespreisen Fritz Weil, Emmendingen Bäckerei, Karlsruherstrasse 51.

Kaffee Schanz. Freiburg i. Br. Ecke Kaiser- und Münsterstrasse. Weinstube - Konditorei Künstler-Konzerte.

Der neue elektr. Zimmer-Ofen das praktischste Weihnachts-Geschenk. Sparsam im Gebrauch / Elegante Ausführung / In drei verschiedenen Grössen Kachel oder lackierte Blechausführung / Regulierbar / Erzeugnis der Elektro-Heizapparate-Werke.

2-3 Zimmer am liebsten möbliert in nur besten Lage. sofort zu mieten gesucht. Franz Paul Abels Hotel zur Post Emmendingen.

Handel und Verkehr. Autebericht vom 5. November: 1 Dollar 8354 Mt. 1 Schweizer Franken 1661 Mt. Die und Verlag der Friedr. und Verlagsanstalt Hermann Müller in Emmendingen.

Reklamationen. über unpünktliche Zustellung unserer Zeitung bitten wir uns jeweils sofort mitzuteilen, damit Abhilfe geschaffen werden kann.

Wichtig. Kaufe Felle aller Art Lumpen Knochen Papier und Altmetalle. W. Sautter mechanische Werkstätte Emmendingen.

Darlehen in jeder Höhe. evtl. ohne Bürgen. Wählers durch R. Fajon Ettenheim, Mühlstr. 20.

Selbst-Rasterer. bedürfen Bedarf anerkann für ein vorzügliches Kamin- u. Herdfeuer. Herd. Preiswert zu verkaufen. Karlsruherstr. 66, Emmendingen.

Die Vorgänge im Deutschen Reich. Die Zeit erzählt, dass Abg. Stresemann als Vorsitzender den auswärtigen Ausschuss des Reichstages auf Samstag den 9. ds. Mts. einberufen hat.

Vom Staatsgerichtshof. Die Begründung seines bereits gemeldeten Strafantrages hob der Oberreichsanwalt Ebermeier hervor, dass ein innerer Zusammenhang zwischen den Attentaten auf Erzberger, Scheidemann und Rathenau unbestreitbar sei.

Sonstige Meldungen. Berlin, 7. Dez. Ueber die Sühneforderung der Entente für die Vorfälle in Passau und Ingolstadt will eine Korrespondenz wissen, dass anstelle der bayerischen Regierung die Reichsregierung die in der Note verlangte moralische Genugtuung geben wird.

Zur Londoner Vorkonferenz. Die Savasagentur veröffentlicht folgende Note: Man kündigt an, dass die Einladung, sich nach London zu begeben, angenommen habe.

Ein Frühlingstraum. Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten). „Du liebst sie aber doch noch...“

„Ich habe sie nie vergessen können, und du hast es nicht bemerkt, die Erinnerung an sie aus meinem Herzen zu verdrängen. Bist du nicht so wie ich? Ich habe sie nie vergessen können...“

„Ich habe sie nie vergessen können, und du hast es nicht bemerkt, die Erinnerung an sie aus meinem Herzen zu verdrängen. Bist du nicht so wie ich? Ich habe sie nie vergessen können...“

„Ich habe sie nie vergessen können, und du hast es nicht bemerkt, die Erinnerung an sie aus meinem Herzen zu verdrängen. Bist du nicht so wie ich? Ich habe sie nie vergessen können...“

Wer gut Anzüge. Schöne, einzelne Stoffe, für ein vorzügliches Kamin- u. Herdfeuer.

„Ich habe sie nie vergessen können, und du hast es nicht bemerkt, die Erinnerung an sie aus meinem Herzen zu verdrängen. Bist du nicht so wie ich? Ich habe sie nie vergessen können...“

„Ich habe sie nie vergessen können, und du hast es nicht bemerkt, die Erinnerung an sie aus meinem Herzen zu verdrängen. Bist du nicht so wie ich? Ich habe sie nie vergessen können...“

„Ich habe sie nie vergessen können, und du hast es nicht bemerkt, die Erinnerung an sie aus meinem Herzen zu verdrängen. Bist du nicht so wie ich? Ich habe sie nie vergessen können...“

Papierholz Brennholz. taufen laufend und zähes die höchsten Preise. Pfaffmann u. Thoma, Emmendingen.

„Ich habe sie nie vergessen können, und du hast es nicht bemerkt, die Erinnerung an sie aus meinem Herzen zu verdrängen. Bist du nicht so wie ich? Ich habe sie nie vergessen können...“

„Ich habe sie nie vergessen können, und du hast es nicht bemerkt, die Erinnerung an sie aus meinem Herzen zu verdrängen. Bist du nicht so wie ich? Ich habe sie nie vergessen können...“

„Ich habe sie nie vergessen können, und du hast es nicht bemerkt, die Erinnerung an sie aus meinem Herzen zu verdrängen. Bist du nicht so wie ich? Ich habe sie nie vergessen können...“